

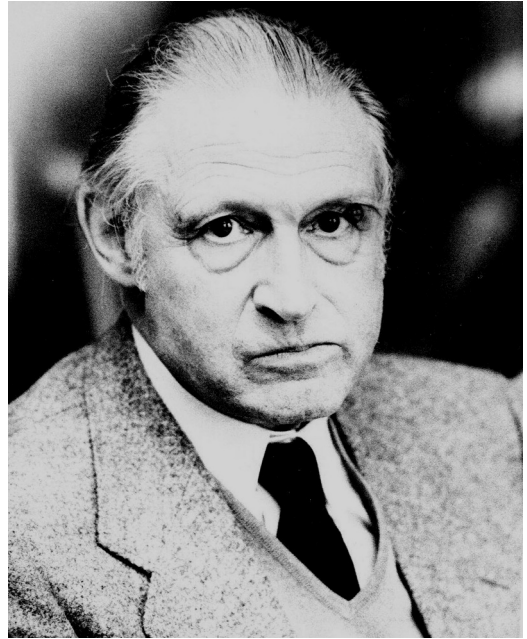
Nachruf auf Theodor A. Wohlfahrt

19.9.1907 – 7.2.2006

Dieter Mahsberg

Wenige Monate vor seinem hundertsten Geburtstag verstarb am 7. Februar 2006 Prof. Dr. Theodor A. Wohlfahrt, der ab 1942 als Dozent und bis 1972 als Professor für Zoologie und vergleichende Anatomie an der Universität Würzburg lehrte. Aus seiner Generation hat wohl kaum einer überlebt. Was bleibt, sind neben den schriftlichen Zeugnissen einer Wissenschaftlerlaufbahn die Rückerinnerungen von Zeitzeugen, die Wohlfahrt noch als älteren Kollegen oder als akademischen Lehrer erleben durften. Zu seinen Biologiestudenten in Würzburg gehört auch der Verfasser dieses Nachrufs, der Wohlfahrt in dessen letztem Dienstjahr kennen lernte.

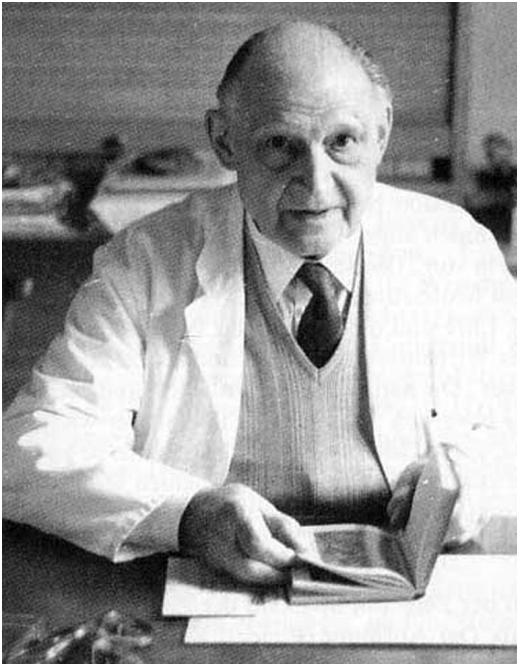
Im damaligen Zoologischen Institut am Röntgenring 10 hielt „Papa Wohlfahrt“, wie wir ihn nannten, die Vorlesungen in Systematik und Anatomie und gab seinen legendären Kurs zur wissenschaftlichen Handzeichnung, wo er mit einem Stück Kreide Skizzen an der Tafel entwarf, die abzuwischen dem Assistenten wie ein Sakrileg vorkommen musste. Heute sind wir die Lehrenden. Vergleichende Anatomie der Wirbeltiere wird – wenn überhaupt noch – digital via Notebook und Beamer vermittelt. Dass aller technischer Fortschritt die eigene Beobachtung und die akribische analoge Wiedergabe des Gesehenen ergänzen und vereinfachen, aber nicht ersetzen kann, wird mir in



Prof. Dr. Th. Wohlfahrt im Alter von 71 Jahren.
Foto Dr. Rainer Wolf

Rückbesinnung auf den altehrwürdigen Professor immer wieder bewusst.

Unvergesslich sind auch Wohlfahrts Bestimmungsübungen oder die Exkursionen, bei denen er uns Studenten in aller Frühe am Würzburger Käppele in die heimische Vogelwelt einführte. Er kannte nicht nur den Gesang aller Vögel, sondern konnte ihn auch perfekt imitieren. Brauchen wir solche Fähigkeiten wie Artenkenntnis heute noch oder ist das „brotlose Kunst“, wie man es manchmal sogar aus Biologenkreisen hören kann? Sollte es wirklich „normal“ sein, dass Kinder kei-



Prof. Dr. Th. Wohlfahrt beim Literaturstudium.
Foto Dr. Rainer Wolf

nen Spatz mehr von einer Meise unterscheiden können? Soll der Begriff „Biodiversität“ zu einem Schlagwort verkommen? Werden unsere Wissensdefizite in der organismischen Biologie gerade in Zeiten globaler Veränderungen nicht immer deutlicher? Wer erinnert sich z.B. nicht an die Diskussionen zur Ausbreitung der Vogelgrippe, wo plötzlich wieder Fachwissen über den Vogelzug gefragt war?

Ich sehe Wohlfahrt auch oft vor mir, wie er – schon weit im Ruhestand – mit wehendem Labormantel durch die Institutsgänge eilt, einen Zigarillo im Mundwinkel, beladen mit Zigarrenkistchen, in denen sich Teile seiner Schmetterlingsammlung befanden. Diese ist als wertvoller Schatz größtenteils in der Staatssammlung in München untergebracht, aber etli-

che Kästen mit einheimischen Faltern verblieben in der Lehrsammlung des Biozentrums, das 1993 offiziell eingeweiht und von Wohlfahrt noch jahrelang aufgesucht wurde. Manche erinnern sich noch daran, als er dort in einem Seminar zu seinem 90. Geburtstag noch Ergebnisse seiner aktuellen Publikation vorstellte.

Wohlfahrt, durch seine Schmetterlingsillustrationen im „Forster-Wohlfahrt“ als hervorragender Handzeichner und Aquarellist bekannt, wurde mir Anfang der Neunziger auch als großer Freund der bildenden Kunst vertraut. Auf Ausstellungen erwies er sich als kritischer, dabei aber immer liebenswerter und aufgeschlossener Betrachter. Wenn dem ansonsten vitalen Mann die Knie vom langen Stehen in der Galerie müde wurden, kommentierte er mit trockenem Humor die Probleme, die das Altern ihm und seiner Gattin Paula brachten. Wie schon so oft in seinem Leben zwang das Schicksal Wohlfahrt aber nie in die Knie: so sorgte er jahrelang für seine schwerkranke, vor ihm verstorbene Frau. Seine Wohnung neben dem Würzburger Dom, in der er bis fast zum Schluss lebte, war Spiegel seiner Sammlerleidenschaft als Wissenschaftler und Künstler, aber auch Zeugnis seiner Weltoffenheit und Toleranz.

Theodor Wohlfahrt hatte 1969, gegen Ende seiner beruflichen Tätigkeit, einen persönlichen Lebenslauf verfasst, den Ulf Eitschberger, ein ehemaliger Wohlfahrt-Schüler, mit einem Verzeichnis der ca. 70 Publikationen und weiteren Dokumenten des Verstorbenen zusammengestellt hat (Eitschberger, U. 2006, *Atalanta* 37, 1/2, S. 3–15). Einige Stationen aus Wohlfahrts



Ein Blick in Wohlfarths Segelfaltersammlung.
Foto Dr. Dieter Mahsberg

Leben seien aus diesem Lebenslauf herausgegriffen.

So wurde Wohlfahrt 1932 an der Universität München unter Prof. von Frisch und Geheimrat R. Hertwig mit „summa cum laude“ promoviert. Seine Doktorarbeit „Anatomische Untersuchungen über das Labyrinth der Elritze“ erhielt den Fakultätspreis. Ein Stipendium der Dr. Carl Duisberg-Stiftung ermöglichte ihm Forschungsaufenthalte an der Zoologischen Station in Neapel. Mit weiteren Arbeiten über die Seitenkanäle von Fischen habilitierte sich Wohlfahrt 1937 in München. Eine Zuweisung des Berliner Reichsministeriums brachte ihn schließlich an die Universität Würzburg, wobei die politischen Entwicklungen und der Krieg seine Dozententätigkeit immer wieder unterbrachen.

Wohlfahrt schreibt dazu: „Schon während meiner Münchner Hilfsassistentenzeit hatte ich politische Schwierigkeiten, die aus meiner liberalen Einstellung erwachsen. . . wurde mein Gesuch um Erteilung der Lehrbefugnis vom Herbst 1937 ohne Begründung abgelehnt“. Der weitgehenden Zerstörung Würzburgs am 16. März 1945 fielen auch Wohlfarths Wohnung sowie große Teile des Zoologischen Instituts mit seinen Sammlungsbeständen zum Opfer. Es ist auch dem ungeheuren Willen und Engagement dieses Zoologen zu verdanken, dass Reste der Sammlung bis heute erhalten sind und die Zoologieausbildung ab 1947 überhaupt weitergeführt werden konnte. Wohlfahrt brachte sich außerdem in hochschulpolitischen Gremien, wie dem Fakultätsrat, ein.

tätsrat, dem Senat, dem Rechts- und Verfassungsausschuss der Universität sowie im Studentenwerk ein.

Der Name Wohlfahrt wird auch für die Zukunft mit dem fünfbandigen Standardwerk „Die Schmetterlinge Mitteleuropas“ (1954–1981) verknüpft bleiben, für das der Würzburger Professor die porträtgenauen Farbtafeln gemalt und Dr. Walter Forster, ehemals Direktor der Zoologischen Staatssammlung in München, den Text verfasst hat. Die wissenschaftliche Arbeit Wohlfahrts wurde in der Nachkriegszeit durch seine Untersuchungen an Schmetterlingen geprägt. Sein „Modellorganismus“ war vor allem der Segelfalter (*Iphioides podalirius*), der damals an den Trockenhängen um Würzburg noch häufig war und den Wohlfahrt für seine Studien zur intraspezifischen Variabilität und Diapausesteuerung in großer Zahl unter definierten Umweltbedingungen züchtete.

Prof. Wohlfahrt hätte sich bestimmt sehr über den jungen Biologie-Diplomanden gefreut, der heute als Hiwi auch die im Biozentrum verbliebenen Reste der Wohlfahrtschen Faltersammlung betreut. Dieser junge Mann ist vom gleichen Keim angesteckt, der den Zoologie-Professor die Entomologie bis ins hohe Alter mit Begeisterung betreiben ließ.

Was können wir uns mehr wünschen als Wissenschaftler, für die erfolgreiche Forschung mehr ist als ein hoher *impact factor*, sondern denen vor allem auch daran liegt, junge Menschen mit dem Keim der Neugierde zu infizieren, der gute Antworten auf die Fragen an die Natur erst möglich macht? Auch in diesem Sinne wird uns der verstorbene Prof. Dr. Theodor A. Wohlfahrt in bester Erinnerung bleiben.

Dr. Dieter Mahsberg
Lehrstuhl für Tierökologie und Tropenbiologie (Zoologie III),
Biozentrum der Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Am Hubland
97074 Würzburg